



Wie Wittenau nach Berlin kam auf Seite 4

Aktuelle Infos zur Cité Foch und zum KaBoN-Gelände auf den Seiten 2 und 5

**ZURÜCK
IM NEUEN
DESIGN**

ZUSAMMENHALT UND MITEINANDER SIND IN SCHWIERIGEREN ZEITEN WICHTIGER DENN JE!

Ein Beitrag des Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohler (Anfang August 2020)

Wir sind Lebensretter! Wer in den vergangenen Wochen öfter zuhause geblieben ist, hat für uns alle eine verantwortungsvolle und respektable Entscheidung getroffen. Viele Wittenauer haben ihre sozialen Kontakte auf ein absolutes Minimum begrenzt. Gemeinsam haben wir die Ausbreitung des Coronavirus verlangsamt und vor allem unsere besonders gefährdeten älteren Mitmenschen geschützt. Das Deutsche Rote Kreuz, die Malteser, die Junge Union Reinickendorf und engagierte Bürger haben mit ihren Initiativen beim Einkauf geholfen. Polizei- und Ordnungskräfte, Ärzte, Rettungs- und Pflegekräfte und viele mehr leisten einen wertvollen Dienst für unsere Gesellschaft und setzen sich dabei Risiken aus. Meinen unendlichen Dank an unsere Helden des Alltags!

Auch in der Bezirkspolitik ist

mehr „Wir“ und weniger „Ich“ gefragt! Unsere Stadträte und Verwaltungsmitarbeiter haben alle Zeit und Kraft benötigt, um die riesigen Herausforderungen anzugehen. Daher haben die CDU-Bezirksverordneten das Bezirksamt nur mit dringlichen Anfragen beschäftigt und sich selbst ein Stück weit zurückgenommen. Die Bezirksverordnetenversammlung hat zunächst informell digital und dann offiziell im Ernst-Reuter-Saal mit Hygienevorschriften und eingeschränkter Sitzungsdauer getagt. Das Rathaus wurde auf den Notbetrieb umgestellt. Zahlreiche Leistungen mussten eingeschränkt und bezirkliche Einrichtungen geschlossen werden. Der Fokus lag voll und ganz auf der personellen Verstärkung des Gesundheitsamtes und der Durchsetzung der Regelungen zum Schutze unserer Ge-

sundheit! Viele Beamten haben sich freiwillig für die Arbeit im Lagezentrum in der Teichstraße gemeldet. Das konsequente Krisenmanagement in Reinickendorf wurde sogar in der Washington Post gelobt. Herzlichen Dank an alle Mitstreiter im Bezirksamt für den starken Einsatz!

Sowohl die Bundesregierung als auch der Senat haben unsere Reinickendorfer Unternehmen mit Liquiditäts- und Soforthilfen unterstützt. Über die überparteiliche Arbeitsgemeinschaft Wittenauer Geschäftsleute haben wir Informationen gegeben und für Fragen zur Verfügung gestanden. Nach der Baumaßnahme in der Oranienburger Straße ist die Corona-Krise eine weitere noch stärkere Belastung. Unser gemeinsames Ziel muss nun sein: So viele Geschäfte wie möglich retten und Leerstand



vermeiden!

Wir haben bei der Bewältigung der Krise schon viel erreicht. Damit wir die Corona-Pandemie aber endgültig bekämpfen bleibt es wichtig, dass wir auf uns und unsere Mitmenschen Acht geben. Denken wir zweimal darüber nach, welche Aktivität wirklich wichtig ist - halten wir Abstand zueinander - tragen wir unseren Mund- und Nasenschutz in der Bahn und beim Einkaufen!

Zusammenhalt und Miteinander sind in schwierigeren Zeiten wichtiger denn je! Gemeinsam werden wir diese aber meistern.

KIEZFONDS: GEMEINSCHAFT IN WITTENAU FÖRDERN

Der Kiezfonds 2020 wurde in den Fördergebieten Wittenau, Tegel und Hermsdorf ausgeschrieben. Diese Entscheidung geht auf einen BVV-Antrag des Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohler zurück. Bis zum 31. Juli 2020 konnten Vereine, Organisationen und Bürger Projekte beim Bezirksbürgermeister Frank Balzer per E-Mail an stadtplanung@reinickendorf.berlin.de einreichen. Diese werden mit maximal 2.000 Euro gefördert, insgesamt stehen für den Kiezfonds 40.000 Euro zur Verfügung.

„Uns war erneut wichtig, dass das gemeinschaftliche Miteinander vor allem in Gebieten, die nicht bereits durch ein Quartiersmanagement oder ein anderes öffentliches Förderprogramm erhebliche Unterstützung erfahren, gestärkt wird. Mit dem Kiezfonds können

wir gezielt bürgerschaftliches Engagement aktivieren“, so der CDU-Fraktionssprecher für Sozialraumorientierung, Björn Wohler.

Die CDU-Ortsverbände Tegel und Wittenau hatten am 23. Juli anlässlich der Ausschreibung des Kiezfonds 2020 in den beiden Ortsteilen zu einem digitalen Bürgerdialog eingeladen. Dabei wurden konkrete Ideen zur Stärkung des Zusammenhalts in Tegel und Wittenau entwickelt. Zudem haben die Bezirksverordneten Dirk Steffel und Björn Wohler mit ihren Erfahrungen aus den vergangenen Jahren Fragen zu den Förderkriterien und dem Antragsverfahren beantwortet.

In den kommenden Wochen wird eine Jury, die sich aus den sechs BVV-Frakturen zusammensetzt, tagen und gemeinsam über die



Mit bezirklichen Mitteln aus dem Kiezfonds 2019 in Höhe von 2000 Euro wurde unter anderem die denkmalgerechte Sanierung des Jubiläumsbrunnens vor der Königin-Luise-Kirche nahe der Cité Foch unterstützt.

Auswahl der Projekte entscheiden. Wir werden in der nächsten

Ausgabe der „Unser Wittenau“ vorstellen.

Anzeige

CITÉ FOCH: WIRD SIE EIN LEBENDIGES QUARTIER ODER BLEIBT SIE EINE „SCHLAFSTADT“?

Im vergangenen Jahr hat sich die Initiative Cité Foch als Verein aufgelöst. Unter der Führung von Thomas Keßler hat sie ihre Mission erfüllt. Als Sprachrohr der Bewohner hat die Initiative entscheidend zu ersten Schritten bei der Verbesserung der Lebenssituation in der Cité Foch beigetragen. Mit dem Abriss des ehemaligen französischen Einkaufs- und Gemeindezentrums und den neu gebauten Wohnungen an der Avenue Charles de Gaulle wurde der schlimmste „Schandfleck“ beseitigt. Die „Die Cité Foch – Perspektive 2025“, die in Zusammenarbeit mit den BANA-Studenten der TU Berlin entstanden ist, stellt nun eine ideale Grundlage für die städtebauliche Entwicklung der Siedlung dar.

Wie viele Wohnungen werden in der Cité Foch gebaut?



Im Oktober 2019 wurde in der Cité Foch der Grundstein für den Bau von 241 Eigentumswohnungen und die Errichtung von 104 Kfz-Stellplätzen in Tiefgaragen gelegt. Damit schafft der Immobilienentwickler BPD nach dem Abschluss des Baus von 90 Mietwohnungen, die im Juni 2019 bezogen wurden, weiteren Wohnraum in der Siedlung. Die Bauzeit soll zwei Jahre betragen. Bei dem Bauvorhaben werden ökologische Standards in Form von Reduzierung der versiegelten Flächen, der Pflanzung von Bäumen und der Dachbegrünung erfüllt. Im westlichen Teil des Grundstücks konnte durch den Bezirksbürgermeister Frank Balzer zudem erreicht werden, dass die Bäume am Birkenhain am Packereigraben erhalten und somit Bestandteil einer grünen Durchwegung in der Cité Foch werden. Alle Informationen zum Bauprojekt gibt es hier: www.fleurde.berlin.



In Abstimmung mit dem Bezirk arbeitet zudem die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) eine städtebauliche Studie für die

Entwicklung einer Gestaltungsidee auf allen Wohnbaupotenzialen der Siedlung. Es wird von einem Neubau von rund 450 Wohnungen ausgegangen. Für die Festsetzung des erforderlichen Bebauungsplans sind neben der Ergänzung zum städtebaulichen Vertrag noch weitere (größtenteils fertiggestellte) Gutachten in den Entwurf bzw. in den Umweltbericht einzuarbeiten. Der Senat fordert von der BImA weiterhin, im Zuge der kooperativen Baulandplanung wie private Investoren eine Kautionsleistung hinterlegen. Das lehnt die BImA als Anstalt des öffentlichen Rechts ab, da sie nicht insolvent gehen kann. Der Ausgang des Streits ist weiterhin offen.



Ende Februar haben immerhin die Rodungsarbeiten in Vorbereitung auf den Rückbau von vier Gebäuden in der Rue Montesquieu (Kommandantur, Brandbaracke, Sendestation, BND-Gebäude) und der Schwimmhalle mit Hausmeisterwohnung an der Rue Georges Vallery begonnen. Diese mussten jedoch leider kurzfristig gestoppt werden. Der BImA bzw. dem ausführenden Unternehmen lag keine Fällgenehmigung vor. Dementsprechend hat der Bezirksbürgermeister Frank Balzer umgehend interveniert. Da im März die Brutzeit begonnen hat und in dieser Zeit Baumfällungen nicht möglich sind, können diese und damit die nachfolgenden Abrissarbeiten frühestens im Herbst dieses Jahres vorgenommen werden.

Negativ: Das Wohnungsbauvorhaben wird zurückgeworfen, sichtbare Zeichen für Fortschritt bleiben aufgrund des dilettantischen Vorgehens aus. Viele Anwohner wurden abermals enttäuscht. Das Vertrauen in die BImA ist gesunken.

Positiv: Wir haben nun noch etwas mehr Zeit, um weitere Lösungen im Sinne der Anwohner zu erreichen.

Wie sieht das Mobilitätskonzept für die Cité Foch aus?

Parallel zu dem Wohnungsbauvorhaben läuft die sehr umfangreiche Erschließungsplanung der Straßen mit den zuständigen Behörden, den

Versorgungsbetrieben und der BVG. Nach Herrichtung der sich noch im Eigentum der BImA befindlichen Privatstraßen werden diese öffentlich gewidmet und gehen ins Eigentum des Landes Berlin über. Nach derzeitigem Abstimmungsstand ist ein „Zwei-Richtungs-Verkehr“ vorgesehen. Die genaue Ausgestaltung des Busbetriebes wird seitens der BVG zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt. Als Baubeginn für den 1. Bauabschnitt des Straßenneubaus war zwischenzeitlich Mitte 2020 vorgesehen. Offensichtlich gibt es weitere Verzögerungen.

Der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohlerth macht sich weiterhin dafür stark, dass angesichts des Wohnungsbaus in der Siedlung und des begrenzt verfügbaren Parkraums frühzeitig alternative Verkehrsangebote zum Individualverkehr gestärkt werden.

Erweiterung der Buslinie 322

Die Fahrzeiten der Buslinie 322 sollten werktags zwischen 10 Uhr und 14 Uhr und auf das Wochenende ausgeweitet werden. Eine zeitliche Ausdehnung wurde vor einigen Jahren mit Blick auf die Fahrgastzahlen abgelehnt. Mit Blick auf den Wohnungsbau ergibt sich nach Abschluss der 241 Eigentumswohnungen auch kurzfristig ein höherer Bedarf für eine direkte Anbindung an die U8.

Ride-Sharing-Dienst nach Waidmannslust und Wittenau

Im Umfeld der Cité Foch sollten virtuelle Haltepunkte eingerichtet werden, um z.B. mit dem Ride-Sharing-Dienst BerlKönig Fahrgäste zu den Bahnhöfen in Waidmannslust und in Wittenau befördern zu können. Mit einem solchen Angebot könnte die Cité Foch direkt und be-



darfsgerecht angebunden werden.

Mobilitätshub mit Parkflächen

Im Zuge weiteren Wohnungsbaus sollte aus Sicht der CDU perspektivisch ein Mobilitätshub und eine entsprechende Buslinie geschaffen werden. Dort könnten auch Parkflächen für Carsharing, Stellplätze für Leihfahrräder, E-Ladezapfsäulen sowie gastronomische Angebote und eine DHL-Paketstation ein-

gerichtet werden.

Die BImA sieht zwar im Zusammenhang mit dem Wohnungsneubau die Errichtung von Parkplatzflächen vor. Derzeit nicht vorgesehen ist jedoch die Errichtung eines Mobilitätshubs. Die Flächenauslastung für den Bereich des Wohnungsneubaus, inkl. Müllstellplätze, Fahrradstellplätze, Grünflächenanteile sowie Kita- und Spielplatzflächen sei bereits ausgelastet.

Weitere Parkplätze

Die Berliner Wasserbetriebe planen für Ende 2020 eine umfangreiche Baumaßnahme in der Jean-Jaurès-Straße. Im Zuge dessen wird die in Frage kommende Fläche für P&R-Parkplätze zur Ein-



richtung der Baustelle genutzt. Die Baumaßnahme wird in den Jahren 2021/2022 enden.

Das Bezirksamt wird im Anschluss dieser Baumaßnahme, nach Abbau der Baustelleneinrichtung, Parkplätze einrichten und die Baumallee versetzen. Die Fläche wird so geplant, dass der Gehweg weiterhin an den Kleingärten entlangführt, parallel zum Gehweg wird die Baumallee die Trennung zwischen Parkplatz und Gehweg darstellen.

Wie findet soziales Leben in der Cité Foch statt?

Der Wunsch nach einem „Begegnungszentrum“ wurde seitens der Initiative Cité Foch und des Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth an die BImA herangetragen und von dieser grundsätzlich begrüßt. Die Möglichkeit, Planung und Ausgestaltung eines entsprechenden Zentrums könne jedoch erst im Zuge des weiteren Planungsprozesses überlegt und konkretisiert werden.

Nach den Vorstellungen der CDU und vieler Anwohner könnte z.B. ein generationenübergreifendes Familienzentrum mit einem Träger geschaffen werden. Der Gedanke der Begegnung könnte aber auch mit dem oben genannten Mobilitätshub verbunden werden: Kiosk mit erweitertem Angebot, einschließlich Zeitschriften, kleinen täglichen Bedarfsartikeln, Kaffee, Bäckereiwaren etc. In der warmen Jahreszeit

könnten auch Tische und Stühle im Außenbereich aufgestellt werden.

Und wo gehen die Kinder zur Schule?

Der Bezirksbürgermeister Frank Balzer hat mit seinem Stadtplanungsamt für das Grundstück des Collège Voltaire eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass an diesem Schulstandort eine vierzügige Grundschule mit einer Sporthalle bestehend aus drei Hallenteilen entstehen kann.

Zurzeit werden durch das Bezirksamt die Abrisskosten für die ehemalige Franzosenschule und der Kita Wunderkids ermittelt. Die umfangreichen Abrissarbeiten müssen vom Bezirk erfolgen, die Kosten (mindestens 2 Millionen Euro, eher mehr) werden aus der Bausum-



me des geplanten Schulneubaus beglichen. Anschließend kann der Neubau der geplanten Grundschule durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erfolgen. Es wird mit einer Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 2026/27 gerechnet. Die Kita Wunderkids haben ihren Mietvertrag zum 31. Juli 2020 gekündigt. Es ist geplant übergangsweise diesen Kita-Standort für die Beschulung von Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu nutzen.

Nach der Auflösung der Initiative Cité Foch muss die Bürgerbeteiligung in der Siedlung neu organisiert werden. Zwei Kernziele sollten die Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes und die Schaffung eines „Begegnungszentrums“ sein. Wenn Sie an einem Engagement für die Zukunft der Cité Foch Interesse haben, melden Sie sich gerne bei unserem Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohler per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder unter der Rufnummer 030-55571074!

MENSCHEN IN WITTENAU: Michael Bayer



Es leben viele Menschen mit interessanten Geschichten in Wittenau. Michael Bayer ist sicherlich einer von Ihnen und besuchte daher unsere Redakteurin Bettina Falmer, um davon zu berichten. Trotz strömenden Regens steht er wie verabredet mit tropfendem Schirm am Sonntagnachmittag vor ihrer Tür, später muss er noch zum Dienst im Innenministerium aufbrechen. Er ist ein echter Berliner und Wittenauer. Hier geboren, hat er seine Kindheit in Wittenau verbracht und lebt auch heute mit Frau und den zwei Kindern in unserem Bezirk. Zwar hat ihn die Arbeit zweimal in Auslandseinsätze geschickt, in den Kosovo für die Vereinten Nationen und als Berater für Polizeiarbeit nach Afghanistan, aber immer wieder ist er sehr gerne zu seinen drei großen Lieben zurückgekehrt, seiner Familie, seinem Kiez Wittenau und seinem Hobby, die Bahn. Der Bahn, die dem Dorf Reinickendorf Anfang des 20. Jahrhunderts überhaupt erst zu wirtschaftlicher Bedeutung verholfen hat, hat er inzwischen mehrere Bücher gewidmet. Das Hauptwerk, ein üppig bebildertes Band mit mehr als 1000 Seiten hat er im Januar 2015 gemeinsam mit einem befreundeten französischen Journalisten veröffentlicht. Unter der einprägsamen Überschrift „Gleistod“ widmet er sich dem TMFB (train militaire français de Berlin), dem ehemaligen französischen Militärzug der bis Mitte der 90er Jahre unter alliierter Hoheit zwischen Berlin und Straßburg verkehrte. Wie der Titel vermuten lässt, wurde diese wie auch viele weitere Verbindungen später stillgelegt. Als Kind, erinnert sich Michael Bayer, hat er auf einigen der nicht mehr genutzten Bahngleise noch gespielt. Bereits vor Veröffentlichung seines Buches, genauer im Dezember 2012, hat Michael Bayer seine eigene Internetseite über die Historie unseres Bezirks unter www.wittenauer-geschichte.de veröffentlicht. Auch hier findet man zahlreiche Bildmaterial mit alten und neuen Ansichten aus Wittenau. Einige werden sich noch erinnern, die jüngeren werden vielleicht erstaunt sein, welche Entwicklung der Bezirk in den letzten Jahrzehnten genommen hat. Wer Interesse an den Büchern von Herrn Bayer hat oder etwas zur Geschichte von Wittenau beisteuern möchte, kann gerne Kontakt zu ihm über seine Seite aufnehmen.

GEDENKEN AN ZWANGSARBEITER IN DER FLOTTENSTRASSE (1942-1945)



Am 2. Juli 2020 weihte die Kulturstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) vor dem Betriebsgelände der ehemaligen Argus-Motorenwerke eine Gedenkstele zur Erinnerung an die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in der Zeit des Nationalsozialismus ein und betonte in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Gedenk- und Erinnerungsarbeit.

In der Flottenstraße lag in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das östliche Produktionszentrum Reinickendorfs. Hier hatten eine Reihe bedeutender Industriebetriebe ihre Standorte, darunter die Argus Motorenwerke. Argus gehörte im Zweiten Weltkrieg als Zulieferbetrieb für die deutsche

Luftwaffe zu den größten und bedeutendsten Industrieunternehmen im Deutschen Reich. Seit 1942 wurden bei Argus mehrere Tausend russische, polnische, niederländische, französische, belgische und tschechoslowakische Zwangsarbeiter eingesetzt. Die Lager befanden sich in der Flottenstraße 28-42, in der Roedern-Allee 32 und in der Roedern-Allee 33-44 (damals Graf-Roedern-Allee).

Im August 1944 kamen rund 800 jüdische Zwangsarbeiterinnen aus Ungarn und Polen aus dem KZ Auschwitz hinzu. Für diese Frauen errichtete Argus ein dem KZ Sachsenhausen unterstelltes Außenlager im äußersten Winkel der Flottenstraße nahe der Gabelung



der S-Bahnlinien Richtung Oranienburg und Hennigsdorf. Die hier untergebrachten Frauen wurden mit unzureichender Kleidung ausgestattet. Sie waren chronisch unterernährt. Darüber hinaus waren die Frauen schwersten körperlichen Misshandlungen und Schikanen durch das weibliche SS-Aufsichtspersonal ausgesetzt, die die Frauen teilweise nicht überlebten.

Das Lager wurde erst kurz vor Kriegsende 1945 aufgelöst und die überlebenden Frauen zurück nach Sachsenhausen und von da weiter nach Norden deportiert, bevor sie von sowjetischen Truppen befreit wurden. Nach Kriegsende verlor Argus durch Demontage durch die sowjetische Besatzungsmacht die gesamte Ausrüstung. Die erhaltenen Gebäudeteile von Argus stehen heute unter Denkmalschutz.

Eine bezirkliche Gedenkstätte für Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, der Historische Ort Krumpuhler Weg, befindet sich im Billerbecker Weg 123A in Tegel-Süd. Hier betrieb die Firma Alkett/Maget von 1942 bis 1945 das Gemeinschaftslager Krumpuhler Weg. Nähere Informationen finden sich unter

www.museum-reinickendorf.de.

100 JAHRE GROSS-BERLIN

WIE WITTENAU NACH BERLIN KAM

Die Geschichte Berlins reicht fast 800 Jahre zurück.

Die erste urkundliche Erwähnung Berlins als Handelsort stammt aus dem Jahre 1244, die Ansiedlung bei Spree und Havel gab es allerdings schon etwas früher. Gemeinsam mit der Nachbarortschaft Kölln entstand 1309 zunächst eine Städteunion beider Städte, die vor allem eine militärische und juristische Zusammenarbeit ermöglichen sollte, gut 120 Jahre später bildete sich daraus dann die Doppelstadt Kölln-Berlin. Erst 400 Jahre später, im Jahre 1709, entstand mit der Vereinigung der beiden Teilstädte sowie einiger Vorstädte schließlich dann die Königlichen Residenz Berlin.

1871 wurde Berlin unter Wilhelm I. zur Hauptstadt des Deutschen Kaiserreiches und zu einer wachsenden Industriestadt mit zunehmender Bedeutung. Dennoch blieb es administrativ eine Stadtgemeinde mit einem kleinen Nukleus von nur ca. 66 Quadratkilometern, aber vielen weiteren Städten, Orten und Gemeinden in den angrenzenden Landkreisen (Osthavelland, Niederbarnim, Teltow). Für die weitere Entwicklung der Region waren die Vielzahl der Behörden der einzelnen Ortschaften mit ihren eigenen Zuständigkeiten und Befugnissen jedoch ein großes Problem. Benötigt wurde eine einheitliche und überregional funktionierende Infrastruktur, um eine sinnvolle Verkehrs- und Bebauungsplanung sowie eine finanzielle Angleichung zwischen Stadt und Land in Angriff zu nehmen.

Im Jahre 1920 bahnte sich endlich eine große Veränderung zum Besseren an.

Dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt, dem parteilosen Politiker Adolf Wermuth (s.a. weiter unten), gelang es im April 1920, das „Groß-Berlin Gesetz“ im preußischen Landtag in einem sehr knappen Votum durchzusetzen. Dieses Gesetz verfügte die Eingemeindung umliegender Orte nach Berlin.

Insgesamt 7 Städte, 59 Landgemeinden (u.a. Wittenau als 58. Landgemeinde) und 27 Gutsbezirke kamen in Groß-Berlin zusammen.



Blick auf das Rathaus Reinickendorf vom Nutzfeld der ehemaligen

Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik am Eichborndamm, 1962, unbekannter Fotograf, Bild: Museum Reinickendorf

In einem Streich wurde so aus einem zerstückelten Gebilde mit unzähligen eigenen Gesetzen und Selbständigkeiten die Metropole Berlin.

Plötzlich war Berlin mit knapp 900 Quadratkilometern Fläche die zweitgrößte Stadt auf der Erde hinter Los Angeles und hatte mit fast 4 Millionen Einwohnern die drittgrößte Bevölkerungszahl hinter London und New York.

Wer sich heute der Bedeutung dieser Zahlen bewusst werden will, sollte berücksichtigen, dass z.B. Peking, die Stadt, die man heute als Megacity mit mehr als 20 Millionen Einwohnern kennt, 1920 gerade einmal ca. 1,6 Millionen Einwohner hatte und damit nicht einmal halb so viele wie Groß-Berlin.

Das Stadtgebiet Berlins und auch seine Einwohnerzahl sind seitdem bis heute fast unverändert geblieben, von den Jahren der politischen Teilung abgesehen. Und trotz 100 Jahren vereinigter Großstadt spiegeln die Berliner Bezirke noch heute mit ihren eigenständigen Ortskernen, Rathäusern und Kirchen durchaus die früheren selbstständigen Ortschaften wider. Ebenso resultiert der von anderen Großstädten vielbewunderte Reichtum Berlins an Wäldern, Feldern und Seen aus der damaligen Zusammenlegung der kleinen Ortschaften mitsamt deren angrenzenden Naturflächen.

Wer war Adolf Wermuth?

Erstaunlicherweise ist Adolf Wermuth trotz seiner großen Verdienste um die Stadt Berlin eher unbekannt.

Geboren am 23. März 1855 studierte er Jura und erlangte nach Abschluss beider Staatsexamina und seiner Promotion den Titel eines juristischen Doktors. Anschließend trat er in den preußischen Staatsdienst ein.

Von 1912 – 1918 war er Abgeordneter in der 1. Kammer des Preußischen Landtags, dem „Preußischen Herrenhaus“.

Im Mai 1912 wurde der parteilose Adolf Wermuth zum Oberbürgermeister der Stadt Berlin gewählt. Zu den großen Leistungen seiner Amtszeit zählt die Planung und Schaffung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin, die Gründung des Stadtarchivs, die Einführung des „Goldenen Buches“ der Stadt sowie die Einführung von Lebensmittelpreisen für eine bessere Versorgung der Bevölkerung während und nach dem 1. Weltkrieg.

Nur einen Monat nach Inkrafttreten

des Groß-Berlin Gesetzes trat der parteilose Adolf Wermuth wegen politischer Streitereien mit einigen Parteien von seinem Amt als Oberbürgermeister zurück.

Er verstarb am 11.10.1927 und wurde in einem Familiengrab mit seiner Frau Marie auf dem Kirchhof der Schlosskirche Berlin-Buch beigesetzt.

Ein Ehrengrab wurde ihm vom Senat trotz zweier Anträge bisher nicht bewilligt.

Dennoch, dank seiner politischen Weitsicht und seines Verhandlungsgeschicks vor 100 Jahren können auch wir als Wittenauer heute stolz sagen „ich bin ein Berliner!“

Wie kann ich selbst die 100-jährige Geschichte Berlins erkunden?



In der GalerieETAGE im Museum Reinickendorf ist die Ausstellung „Mitten in Reinickendorf. 100 Jahre (Groß-) Berlin“ für das Publikum geöffnet.

Die Schau findet bis zum 25. Oktober 2020 statt. Sie ist Teil des Kooperationsprojektes „Großes B – dreizehnmal Stadt“ des Stadtmuseums Berlin mit den zwölf Berliner

Bezirksmuseen.

Am 9. August findet um 15 Uhr eine Kuratorenführung mit Christiane Borgelt durch die Ausstellung statt. Am 25. August um 18 Uhr hält der Historiker Dr. Andreas Ludwig den Vortrag „Groß-Berlin und die Füllung des Raums“. „Kiezgeschichten und Kurzerzählungen“ von Robin Li und Monika Schoppenhorst gibt es am 30. August um 15 Uhr. Weitere Veranstaltungen, wie die Industriespaziergänge mit Björn Berghausen und Stadtpaziergänge finden Sie unter www.museum-reinickendorf.de.

Zu den Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich unter info@museum-reinickendorf.de oder 404 40 62.



100 Jahre Bezirk Reinickendorf ist auch das prägende Thema der Bezirksbrochure, die der aperçu-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Reinickendorf herausgegeben hat.

Auf 168 Seiten zeigt die Broschüre, wie Reinickendorf Teil der Weltstadt Berlin wurde, sammelt Erlebte Geschichte und Geschichten und ist ein Wegweiser durch Bezirksamt, Wirtschaft und Stadtentwicklung.

Die Bezirksbrochure liegt zur kostenfreien Mitnahme an öffentlichen Orten des Bezirkes, u. a. im Rathaus Reinickendorf und in den Bürgerämtern aus. Ihr liegt ein großer, herausnehmbarer Stadtplan bei.

UNSER
WITTENAU



NEWSLETTER DER CDU WITTENAU

Sie wollen öfter und schneller über das Engagement und alle Veranstaltungen der CDU Wittenau informiert werden? Dann melden Sie sich gerne per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de zu unserem regelmäßigen Newsletter an!

WEITERE UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE AUF DEM KABON-GELÄNDE?



Die Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Linke) hatte auf einer öffentlichen Bürgerversammlung vor knapp 1,5 Jahren geäußert, dass auf dem Gelände der früheren Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN) zwar ein Ankunftscenter gebaut werde, jedoch keine weiteren Unterkünfte für Asylbewerber entstehen sollen. Entgegen dieser Aussage überraschte der rot-rot-grüne Senat am Anfang des Jahres mit dem Vorhaben, auf dem KaBoN-Gelände in den Häusern 6 und 22 erneut Geflüchtete unterzubringen. Die genaue Zahl wurde nicht genannt; fest steht jedoch, dass der Senat in ganz Reinickendorf Unterkünfte für weitere 1.000 Geflüchtete schaffen möchte.

Der Staatssekretär Tietze (Linke) hat dann in der Juni-Sitzung des Integrationsausschusses der BVV zugesagt, dass doch keine zusätzlichen Geflüchteten in den beiden Häusern untergebracht werden. Der rot-rot-grüne Senat kehrt damit aufgrund des öffentlichen Drucks durch einen Antrag der CDU-Fraktion zurück zu seinem Versprechen.

Der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohlerth erklärt dazu:

„Der Senat muss nun Wort halten und das Vertrauen in politische Entscheidungen zurückgewinnen. Bevor weitere Schritte für die Entwicklung des KaBoN-Geländes

unternommen werden, sollte eine umfassende und ergebnisoffene Bürgerbeteiligung erfolgen. Nur wenn die Anwohner ihr Wohnumfeld mitgestalten dürfen, kann Akzeptanz für die Zukunftsplanung hergestellt werden.“

Nach den Vorstellungen des Senates soll in den Häusern 6 und 22 nur noch eine „entzerrte Belegung“ zur Entlastung des modularen Ankunftscenters in Betracht kommen. Es soll damit - auch unter dem Gesichtspunkt neuer Anforderungen an den Gesundheitsschutz - mehr Platz für die gleiche Anzahl an Menschen geschaffen werden. Die bauliche Herrichtung der Gebäude würde nach Angaben des Senates Kosten in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrages verursachen, Planungsmittel sind bereits über SIWANA eingestellt. Zudem soll für den Fall einer stärkeren Migrationsbewegung in der Zukunft vorgesorgt werden. Aktuell kommen täglich bis zu 20 Geflüchtete in Berlin an, das Ankunftscenter bietet für einen Aufenthalt von bis zu einer Woche Platz für 389 Asylbewerber.

Die Abgeordnete für Wittenau-Süd Emine Demirbüken-Wegner fordert:

„Der Umbau und die Belegung der Häuser 6 und 22 muss vor dem Hintergrund der hohen Kosten einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Es ist richtig, Vorsorge zu treffen. Politische Entscheidungsträger haben aber auch eine Verantwortung gegenüber dem Steuerzahler. Die neue modulare Unterkunft kann bei Bedarf auf 598 Plätze aufgestockt werden. Ein Mehrbedarf muss schlüssig und transparent dargelegt werden.“

Die bauliche Übergabe des Ankunftscenters soll Ende August



2020 stattfinden. Im Folgenden werden zwei Monate für die Ausstattung und den Umzug benötigt. Der Tempohome-Standort soll im Jahr 2022 geschlossen werden.

Werden die Bürger nun endlich beteiligt?

Bereits im Dezember 2019 setzte sich der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohlerth mit einem Antrag in der BVV dafür ein, dass die Anwohner und Nutzer des früheren KaBoN-Geländes dialog- und ergebnisoffen an der Zukunftsplanung beteiligt werden. Hierfür hat er seinem Antrag einen Katalog von Fragen beigefügt, die sich unter anderem auf den Bau von bezahlbaren Wohnungen und die Schaffung einer ausreichenden sozialen Infrastruktur wie Schul- und Kitaplätze beziehen. Bei einer öffentlichen Bürgerversammlung sollen die Anwohner sowie die Hippotherapie (Reittherapie für behinderte Menschen), der „Freundeskreis Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof“ und weitere Beteiligte miteinander diskutieren. Ob der Senat die Bürger beteiligen wird, bleibt weiterhin offen.

Wie geht es weiter in Richtung Gedenkort?

Der „Freundeskreis Gedenkort Alter Anstaltsfriedhof“ der ehemaligen Wittenauer Heilstätten bemüht sich seit 2014, den Friedhof und seine Geschichte im Bezirk

Reinickendorf und in der Stadt Berlin bekannt zu machen. Ziel ist die Errichtung eines würdigen Gedenkortes für die hier immer noch ruhenden Opfer der Nazi Herrschaft von 1933 bis 1945.

In Ihrem Bemühen wird der Freundeskreis durch den Bezirksverordneten Björn Wohlerth unterstützt. Sein in die BVV eingebrachter Antrag wurde im Oktober 2019 mehrheitlich angenommen. Dieser basiert auf einem Konzept des Freundeskreises und sieht unter anderem bauliche Maßnahmen, wie zum Beispiel die Umzäunung der Reihengräber und das Aufstellen eines verglasten Informations-Schaukastens im Eingangsbereich des KaBoN-Geländes, vor. Alle Fraktionen haben sich darauf verständigt, für die Gestaltung des ehemaligen Friedhofes auf dem landeseigenen KaBoN-Gelände zu einem Gedenkort jährlich 10.000 Euro in den Bezirkshaushalt 2020/2021 einzustellen. „Damit gibt es auch für den Senat keine Ausreden mehr, zeitnah an der Schaffung eines Gedenkortes auf dem KaBoN-Gelände mitzuwirken“, so Björn Wohlerth. Der Freundeskreis soll an der Umsetzung von Beginn an beteiligt werden.

Sie wollen sich ebenfalls mit einer überparteilichen Initiative oder einem konkreten Projekt für die Zukunft des KaBoN-Geländes engagieren? Melden Sie sich gerne bei unserem Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlerth per E-Mail an wittenau@cd-reinickendorf.de oder unter der Rufnummer 030-55571074!

IN STILLEM GEDENKEN AN PFARRER BERND SCHADE – EIN NACHRUF



Bilder: Sören Stache/dpa

Am 30. Mai 2020 ist Pastor Bernd Schade nach langer Krankheit im Alter von 65 Jahren im Kreise seiner Familie in Berlin verstorben. Bernd Schade war mit sehr

viel Engagement als Krankenhausseelsorger im Maßregelvollzug auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN) im Kirchenkreis Reinickendorf tätig. Dort betreute er Häftlinge seelsorgerisch und lud zum Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein. Er war ein leidenschaftlicher Motorradfahrer und von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz beauftragt, sich der Seelsorge der Motorradfahrerinnen und -fahrer anzunehmen. Dies hat ihn weit über den Kirchenkreis Reinickendorf hinaus als

„Bikerpfarrer“ bekannt gemacht.

Nur acht Tage vor seinem Ableben, richtete sich Pastor Bernd Schade noch einmal an seine Mitmenschen:

„Wenn ich verstorben bin, dann werdet ihr Euch Gedanken machen, was erinnerenswert an mir sein sollte. Gut, ich war sicherlich kein ausgeprägter Familienmensch. Dafür wollte ich immer auch ein besonders guter Theologe sein. Ich war manchmal hart und unnachgiebig, dafür aber ein einfühlsamer Seelsorger, der mit den schwersten Kalibern zurechtkommen konnte.“

Ihr werdet Euch an meinen Motorradfahrstil erinnern: so elegant und zum Niederknien schön. Und anderes werdet ihr mit Recht benennen, offen, schonungslos, humorvoll, liebevoll. Eines ist mir aber wichtig: Dass ihr nie vergesst, wie charmant ich eigentlich war.“

Und dies soll nicht in Vergessenheit geraten! Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, die Verdienste von Pastor Bernd Schade in dieser Ausgabe von „Unser Wittenau“ zu würdigen und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren. Danke für alles, Ruhe in Frieden!

ASIEN KANN AUCH EIS

asiana village eröffnet erste asiatische Eisdiele
"icyana station" in Wittenau

Andere Länder, andere Kulturen – und andere Gerichte. Asien verbindet die verschiedensten Düfte, Geschmäcker und Zutaten auf einem Kontinent. Im asiana village finden Gäste diese vereint in einem Restaurant. Ab Juni zeigen die Betreiberinnen, dass bei warmen Gerichten und Sushi noch lange nicht Schluss ist – und eröffnen die erste asiatische Eisdiele im Norden Berlins. Die Geschmacks(r)reise geht weiter. Natürlich im Berlin-Style.



Vor gut einem Jahr eröffneten Tam Thao Tambolero-Fenton und

Julia Reiser ihr erstes Restaurant asiana village. „Wir wollten den Berlinern die Möglichkeit bieten, ganz Asien vereint unter einem Dach kennenzulernen“, erklären die beiden jungen Gründerinnen. Deshalb bietet das Restaurant seinen Gästen authentische Speisen und Getränke aus allen Ecken des Kontinents. Von einer kräftigen Pho-Suppe aus Vietnam, über köstliches Pad Thai aus Thailand und liebevoll zubereitetem Sushi aus Japan bis hin zu asiatisch angehauchten Cocktails – jeder Asienliebhaber kommt hier auf seine Kosten. Und jetzt gibt es außerdem gute Neuigkeiten für alle Eisfans: Mit der "icyana station" eröffnen die Betreiberinnen ab Juni die erste asiatische Eisdiele im Norden Berlins.

Auch wenn die Dessertkarte des Restaurants bis jetzt schon nichts zu wünschen übrig lässt, für ein bisschen frischen Wind ist immer Platz. Und der ist nicht nur frisch, sondern sogar erfrischend. In der icyana station finden Eisliebhaber die verschiedensten Sorten – und



kreative, liebevoll zusammengestellte Eisbecher, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat. Zum Beispiel der Coco Cup. Hier tobt sich das Team von asiana village nach Lust und Laune aus und serviert diesen Becher ganz im Asia Style in einer frischen Kokosnusshälfte. Ein



weiteres Highlight ist außerdem der Cebu Cup, bei dem Ube-Eis auf Jackfrucht und Palmfrucht trifft.

Die icyana station befindet sich im asiana village auf dem Bauhaus-Parkplatz in Wittenau: Wilhelmshruher Damm 231, 13435 Berlin.



**Das gesamte Spektrum
der Zahnmedizin
unter einem Dach!**



medentes®
ZAHNARZTZENTRUM
Dr. Schröder & Partner

- Prophylaxe
- Zahnimplantate
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Allgemeine Zahnbehandlungen
- Hochwertiger Zahnersatz
- Zahnkorrektur mit Invisalign®
- Lachgassedierung für Angstpatienten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mo-Fr 8.00 - 20.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Telefon 030 411 12 47
www.medentes.de

Oranienburger Straße 83
13437 Berlin - Wittenau

WANN KOMMT DIE VERLÄNGERUNG DER U8 INS MÄRKISCHE VIERTEL?



Bild: Fabian Sommer/dpa

Am 24. September 1994 wurde die U8 vom Paracelsus Bad um folgende vier neue U-Bahnstationen verlängert: Lindauer Allee, Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, Rathaus Reinickendorf und Wittenau als Endbahnhof. Seitdem wurde die U-Bahn nicht weitergebaut. Die Bewohner des Märkischen Viertels und des Ortsteils Wittenau üben sich seit über 25 Jahren in Geduld. Sie müssen zum Beispiel in den Bus oder ins Auto steigen, um einen Anschluss an die U- und S-Bahn in Wittenau zu

haben.

Ist das vor dem Hintergrund der wachsenden Metropole Berlins verkehrstechnisch vertretbar? Ja, meinen insbesondere die Regierungsparteien von Linke und Grüne, die zur Entlastung des Nahverkehrs ausschließlich auf den Straßenbahnausbau setzen. Im Etat für 2020 und 2021 sind dementsprechend keine Planungsmittel für neue U-Bahn-Trassen vorgesehen. Für viele ÖPNV-Nutzer heißt es weiterhin: „Endstation U-Bahnhof Wittenau“. Dabei könnte das Märkische Viertel mit einem U-Bahnanschluss noch mehr an Attraktivität gewinnen und etwas für den Klimaschutz getan werden. Die GESOBAU hat bereits einen entscheidenden Beitrag geleistet, in dem sie von 2008 bis 2015 über 560 Millionen Euro in die energetische Modernisierung des nahezu gesamten Wohnungsbestandes des Märkischen Viertels investiert hat.

Dieses punktet nun mit hohen Einsparungen bei den Energieverbrauchs- und Betriebskosten sowie beim CO²-Ausstoß.

Der Landesvorsitzende der CDU Berlin und Bundestagsabgeordnete Kai Wegner, wies öffentlich darauf hin, dass der Bund dem Land Berlin bis zum Jahr 2031 rund 260 Mio. Euro zusätzlich für den Öffentlichen Personennahverkehr zur Verfügung stellt. Allein von der Erhöhung könnte man die U 8 ins Märkische Viertel verlängern. Kai Wegner erwartet, dass „die Linkskoalition und insbesondere die Verkehrssenatorin nun die Ärmel hochkrempeln und endlich den Ausbau von U- und S-Bahnen angehen. Es müssen jetzt langfristige Investitionsentscheidungen getroffen werden für ein mobiles Berlin der Zukunft.“

Am Geld kann die U8-Verlängerung von Wittenau in das Märkische Vier-



Grafik: Berliner Morgenpost

tel nicht scheitern, höchstens am politischen Unwillen des Senats. Der Bundesverkehrsminister Scheuer hat aufgrund eines Schreibens der Reinickendorfer Bundestagskandidatin Monika Grütters (CDU) die anteilige Finanzierung mit Bundeshilfen in Höhe von bis zu 75 % in Aussicht gestellt. Die erforderliche Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens hat die BVG im Rahmen einer Machbarkeitsstudie bereits nachgewiesen. Damit gibt es für Rot-Rot-Grün keine Ausreden mehr!



Das Parken von LKW über 7,5 t ist auf der westlichen Seite der Hermsdorfer Straße zwischen Alt-Wittenau und dem Blomberger Weg nun untersagt. Die Verkehrssituation wird deutlich übersichtlicher. Damit setzt die Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt eine BVV-Initiative der CDU-Fraktion Reinickendorf um.

KRITIK AN VERSCHÄRFUNG DES PARKPLATZMANGELS IN ALT-WITTENAU



Die Grünen-geführte Senatsverkehrsverwaltung hat beschlossen, die Schrägaufstellung der Parkplätze in Alt-Wittenau nach dem Ende der Bauarbeiten in der Oranienburger Straße wieder aufzuheben. Begründet wird die Entscheidung mit der vermeintlichen Gefährdung von Radfahrern aufgrund des verengten Straßenraums.

Die Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlert und Michael Windisch kritisieren das Vorhaben:

„Der Parkplatzmangel in der Siedlung wird erheblich verschärft, das Verkehrschaos wird wieder zunehmen. Wir haben sehr wenige Beschwerden über fehlende Verkehrssicherheit erhalten, dafür aber viel Zuspruch für die Schaffung von knapp 50 Parkplätzen. Aufgrund des begrenzten Verkehrsraumes, des nicht vorhandenen Radweges und des Lieferverkehrsaufkommens war Alt-Wittenau schon vor der Anordnung diagonalen Parkens keine attraktive Strecke für Radfahrer. Die Oranienburger Straße wird

nach dem Abschluss der Baumaßnahmen über eine moderne Radverkehrsanlage verfügen und stellt eine sichere Verbindung zu den Radwegen am Eichborndamm und am Nordgraben her. Solange der Senat nicht den ÖPNV-Ausbau massiv vorantreibt, wird in Wittenau jeder zusätzliche Parkplatz für Autos dringend benötigt.“

Die Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) hatte sich gegenüber dem Senat zuvor erfolgreich für mehr Parkplätze in Alt-Wittenau eingesetzt und eine vorübergehende Anordnung der Schrägaufstellung während der Baumaßnahmen in der Oranienburger Straße bewirkt. In mehreren Schreiben hat sie sich im Folgenden für den dauerhaften Erhalt der Maßnahme stark gemacht.

Die CDU Wittenau hat am 20. Mai 2020 Uhr schließlich zu einem digitalen Bürgerdialog über die App „Zoom“ eingeladen, um weitere Initiativen gemeinsam mit den Anwohnern zu besprechen.

Das Ergebnis:

Wir wollen auf die Senatsverkehrsverwaltung zugehen und zu einer zweiten Veranstaltung zusammenkommen. Es sollen Lösungen für alle Verkehrsteilnehmer gefunden werden. Bei einem neuen Verkehrskonzept für Alt-Wittenau soll eine abschnittsweise Betrachtung erfolgen, da die Straße nicht durchgängig gleich gestaltet ist.

NACH FÜNF JAHREN: VERKEHR AN DER FEUERWACHE WITTENAU SOLL (JETZT WIRKLICH) SICHERER WERDEN

Es sind fast auf den Tag genau fünf Jahre vergangen, seitdem die BVV Reinickendorf einen Antrag der CDU-Fraktion für mehr Verkehrssicherheit an der Feuerwache in Wittenau beschlossen hat. Eigentlich sollten die Bauarbeiten bereits im November 2017 fertiggestellt sein, dann war ein neuer Termin im Frühsommer 2018 für die Bauausführung vom Senat genannt worden. Nun mussten die Planungen aufgrund des neuen Mobilitätsgesetzes wieder überarbeitet werden. Dabei geht es lediglich um den Umbau einer Ampel, damit die Kreuzung Roderdallee/Am Nordgraben sicherer und die Arbeit der Wittenauer Feuerwehr erleichtert wird.

Es wird Zeit, dass der Senat endlich zu seinem Wort steht und die längst beschlossene Maßnahme vornimmt. Bei einem Feuerwehreinsatz zählt jede Minute. Die neue Ampelschaltung erleichtert den Kameraden die Abfahrt aus der Wache und kann Leben retten“, erklärt der Wittenauer Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen (CDU).



Er hatte im Januar erneut beim Senat nach dem aktuellen Sachstand gefragt. Laut Antwort von Verkehrsstaatssekretär Ingmar Streese lägen nunmehr alle Zustimmungen zum neuen Planentwurf vor und es können die letzten Schritte zur Realisierung des Bauvorhabens erfolgen. „Einer Umsetzung der Maßnahme in 2020 sollte daher nichts mehr im Wege stehen“, schreibt Streese. Vor einem Jahr hatte er jedoch auch schon mitgeteilt, dass eine Realisierung im Jahr 2019 realistisch sei. Zeit wird es nun, denn die Kreuzung ist viel befahren und die Verkehrssituation in diesem Bereich nach wie vor besonders angespannt.

NEUE SPIELPLÄTZE FÜR WITTENAUER KINDER



Bild: Bezirksamt Reinickendorf

Der Spielplatz im Göschenpark wurde saniert und mit zwei neuen Spielgeräten ausgestattet. Eigentlich sollte der Spielplatz sollte zum Frühjahr eingeweiht werden. Dem machte die Ausbreitung des Coronavirus einen Strich durch die

Rechnung. Mittlerweile ist der Spielplatz allerdings eröffnet und erfreut sich großer Beliebtheit. Die Sanierung geht auf einen Bürgerdialog der CDU Wittenau und das Engagement des Bezirksverordneten Björn Wohler zurück.

Pünktlich zum Beginn der Sommerferien eröffnete die Baustadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) auch den Spielplatz am Saalmann-

nierung war dem Bezirksamt vor allem die Barrierefreiheit ein Anliegen. Das Rollstuhlfahrertrampolin und der Sandtisch sind eine



steig nahe der früheren Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KaBoN)

Nach der Erneuerung bietet der Spielplatz eine Kletterlandschaft mit einem Kletterturm mit Rutsche für Kleinkinder, eine Wippe und eine große Spielwiese. Bei der Sa-

echte Bereicherung. Der Renner wird jedoch sicher die große Doppelseilbahn!

Die Neugestaltung des Spielplatzes wurde mit einer Summe von 347.000 Euro aus dem Kita- und Spielplatzsaniierungsprogramm finanziert.

WEGENETZ IM STEINBERGPARK ERNEUERT



Bild: Sonja Hartmann

Im Steinbergpark wurden Ende des vergangenen Jahres umfangreiche Wegebaumaßnahmen durchgeführt.

In Vorbereitung auf diese Bauarbeiten wurden die wegbegleitenden Gehölze gepflegt, das vorhandene Totholz aus den Baumkronen entfernt und die bereits abgestorbenen Bäume

gefällt und entnommen. Dadurch wird der Bestand ausgelichtet und die Wuchsbedingungen für die verbleibenden Bäume verbessert.

Im Anschluss begann die Sanierung und Erneuerung großer Teile des Wegenetzes im Steinbergpark in einer Größenordnung von etwa 6 Kilometern.

FISCHBESTAND IM STEINBERGSEE UNTERSUCHT



Nachdem im Herbst 2018 die Entfernung des Laubes im Steinbergsee intensiviert wurde, ist nach den weiteren Gesprächen des Wittenauer CDU-Betriebsverordneten Björn Wohler mit der Senatsumweltverwaltung der Fischbestand untersucht worden. In dem See leben unter anderem die Fischarten Barsch, Hecht, Plötze und Blei. Raub- und Beutefische sind im Gleichgewicht. Eigentlich sollte man auch Rotfeder und Schleie antreffen.

Diese Arten bevorzugen klare und krautreiche Gewässer. Der Steinbergsee ist ein nährstoffreiches Gewässer, daher auch der hohe Trübungsgrad. Am effektivsten wäre es die Gewässerqualität z.B. durch Entschlammung zu verbessern. Weiterhin ist jedoch keine erneute Entschlammung geplant. Andere Seen müssen aus Sicht der Verwaltung vorrangig behandelt werden, da hier ein größerer Handlungsbedarf besteht (Umkippen, Geruchsbelastung).

SPITZENREITER BEI BRILLENSAMMELAKTION

Mit 704 gesammelten Brillen im Zeitraum zwischen März und Juli 2020 ist die Reinickendorfer Brillensammelbox die erfolgreichste Sammelstelle in ganz Berlin. Eine Woche nach der Aufstellung musste bereits die erste Leerung organisiert werden und im Zwei-Wochen-Rhythmus ging es danach im Anschluss weiter.

Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) zeigte sich erfreut: „Die Spendenbereitschaft der Reinickendorferinnen und Reinickendorfer war und ist trotz der Pandemie überwältigend hoch. Ich freue mich sehr, dass der Ge-



Bild: triasgGmbH

danke zum Wiederverwenden von Gebrauchsgegenständen wie zum Beispiel alte Brillen bei so vielen tief verwurzelt ist. Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender, dass Sie Ihren Brillen ein zweites Leben verschafft haben. Gerne können weiterhin Brillen zu den üblichen Öffnungszeiten in die Spendenbox am Informationsschalter im Foyer des Rathauses gegeben werden.“

Die Brillensammelboxen sind ein Projekt der trias gGmbH und Re-Use Berlin. Langzeiterwerbslose Menschen sortieren, reinigen und richten gesammelte, nicht mehr genutzte Brillen aus. Die Brillen

werden anschließend ausgemessen, verpackt und im gebrauchsfähigen Zustand an den Kooperationspartner der trias gGmbH, „BrillenWeltweit“, weitergeleitet. „BrillenWeltweit“ übergibt die Brillen durch lokale Fachkräfte (Optiker) kostenlos an Sehhilfbedürftige in strukturschwachen Regionen der Welt. Durch den persönlichen Kontakt und die individuelle Anpassung der Sehhilfen vor Ort wird sichergestellt, dass die Brillen in die richtigen Hände gelangen.

Die Brillensammelbox in Reinickendorf wird vorerst im Rathaus Reinickendorf bleiben.

WENIGER PLASTIKMÜLL IN REINICKENDORF

Seit Januar 2020 werden die bezirklichen Veranstaltungen klimafreundlicher. Sowohl bei internen Veranstaltungen als auch bei genehmigungspflichtigen öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. dem Tegeler Hafenfest, dürfen für die Verpflegung von Gästen nicht mehr Plastik, sondern nur noch wiederverwendbares Geschirr, Besteck und Mehrwegtrinkgefäße verwendet werden. Das hat das Bezirksamt aufgrund eines BVV-Antrages des CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth beschlossen.

Der Beschluss des Bezirksamts enthält zudem konkrete Vorgaben zur Abfallvermeidung und gibt darüber hinaus Empfehlungen, um z.B. die Lebensmittelverschwendung zu re-

duzieren oder die öffentlichen Verkehrsmittel für die An- und Abreise der Gäste zu nutzen.

Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU): „Um die ambitionierten Berliner Klimaschutzziele zu erreichen und Reinickendorf für alle Generationen auch künftig lebenswert zu erhalten, ist das Engagement aller Beteiligten im Bezirk gefragt. Dieser Beschluss stellt eine nachhaltige Maßnahme dar, um den Menschen in Reinickendorf zu zeigen, dass das Bezirksamt sich ganz konkret für den Klimaschutz engagiert.“

Im Bezirk Reinickendorf finden - außerhalb von Pandemie-Zeiten - zahlreiche Großveranstaltungen mit stadtweiter Bedeutung statt. Diese Veranstaltungen ziehen zum Teil viele

Tausende Menschen pro Jahr an. Dabei werden Kohlendioxid-Emissionen freigesetzt, zum Beispiel durch An- und Abreise, Strom- und Wärmeverbrauch, Catering und Müllproduktion.

Das Bezirksamt reagiert mit seinem Beschluss jetzt schon auf neue Vorgaben der Europäischen Union, die ihre Mitgliedsstaaten verpflichtet, bis Juli 2021 Maßnahmen zur Reduzierung von Einweg-Kunststoffartikeln zu ergreifen. „Die Vorbildwirkung der Öffentlichen Hand bei der Reduzierung von Plastik-Abfall und Kohlendioxid-Emissionen ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zum erklärten Ziel Berlins, bis 2050 klimaneutral zu sein“, sagt Frank Balzer.

KAMPF GEGEN VERMÜLLUNG GEHT WEITER



Aufgrund der Baumaßnahme in der Oranienburger Straße müssen einige Müllcontainer zur Entleerung übergangsweise auf der Straße stehen. Das ist aber keine Einladung, seinen Müll daneben zu werfen! Nach Hinweisen des Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlerth wurden der Ordnungstadtrat Sebastian



Maack und die BSR über den eigentlichen Aufgabenrahmen hinaus tätig. So wurden vielfach das Volumen der Müllcontainer sowie der Entsorgungstakt erhöht und die illegalen Müllablagerungen entfernt. Immer wieder zum Beispiel in der Techowpromenade und in der Tessenowstraße. Wir weiterhin dran bleiben!

Sie haben in Ihrer Nachbarschaft ebenfalls ein Problem mit Vermüllung? Melden Sie sich gerne bei unserem Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlerth per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder unter der Rufnummer 030-55571074!

KEINE ILLEGALEN KLEIDER-CONTAINER AM S-BAHNHOF WITTENAU

Stets hat die Bahn nach den Hinweisen des CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth die illegalen Kleidercontainer am Nordeingang des S-Bahnhofs Wittenau entfernt. Nun konnte eine nachhaltige Lösung gefunden werden: Mit Genehmigung der Bahn werden Kleiderspenden für Straßenkinder und junge Obdachlose gesammelt. Die Kooperation mit dem Betreiber sieht auch vor, dass illegale Container konsequent beseitigt werden.

Leider gibt es aber auch schlechte Nachrichten: Coronabedingt sind deutschlandweit Ausfälle in der Vermietung zu verzeichnen. Deshalb muss die Bahn bis Ende des Jahres ihre Mietkonzepte neu aufsetzen. Es ist daher ungewiss, wann die Vermietung der leerstehenden Gewerbeflächen erfolgen kann.



MIT OPEN DATA MEHR TRANSPARENZ FÜR DIE BÜRGER

Mit einem BVV-Antrag setzen sich der Digitalexperte der CDU-Fraktion Reinickendorf Michael Windisch und der Sprecher für Sozialraumorientierung Björn Wohlerth dafür ein, dass zusammen mit dem neuen Datenkoordinator eine bezirkliche Open Data-Strategie erarbeitet und umgesetzt wird. Das Land Berlin ermöglicht, Daten für die Öffentlichkeit zu-

gänglich zu machen. Als Datenbereitsteller kann das Bezirksamt Reinickendorf die ihm zur Verfügung stehenden Daten in ein System einpflegen. Auf dieser Basis können dann Initiativen wie www.kiezatlas.berlin, www.kiez-karte.berlin oder berlinmap.org diese visualisieren.

„Mit Open Data können wir mehr Transparenz für die Bür-

ger schaffen. Sie erhalten einen schnellen Überblick über verschiedene Orte und Angebote in unserem Bezirk“, so der Digitalpolitiker Michael Windisch. Die Stelle eines Datenkoordinators im Bezirksamt wurde aufgrund eines weiteren Antrages der CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth und Michael Windisch mit dem Doppelhaus-

halt 2020/2021 geschaffen. Zuvor führte die Lücke dazu, dass Sachbearbeiter sich mit der Datenerhebung und -auswertung auseinandersetzen mussten, dies aber fachlich und zeitlich nicht leisten konnten. Es fehlte das Know-How über beteiligte Systeme sowie entsprechende Schnittstellen und benötigte Datenformate.

FERTIGSTELLUNG DER FLUTLICHTANLAGE DES BASEBALLFELDES IM MÄRKISCHEN VIERTEL



Der Wiederaufstieg der Berlin Flamingos in die erste Baseball-Bundesliga wird nun durch die Fertigstellung einer Flutlichtanlage im Flamingopark gekrönt.

Die neue und ab sofort einsatzbereite Flutlichtanlage haben Bezirksstadtrat Tobias Dollase (parteilos für CDU), der 2. Vorsitzende der Berlin Flamingos, Steve Meißner und der Koordinator für Medien, Politik und Wirtschaft der Berlin Flamingos, Markus B. Jaeger vor Ort besichtigt. Das Flutlicht wurde aus Fördermitteln des Landes in Höhe von insgesamt 485.000,00 € errichtet.

WITTENAUER EHRENAMTSPREIS AN DAS DRK

Der Wittenauer Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen (CDU) hat das Deutsche Rote Kreuz Wittenau-Reinickendorf (DRK) mit dem Wittenauer Ehrenamtspreis ausgezeichnet.

Beim DRK engagieren sich aktuell rund 130 Ehrenamtliche, zum Beispiel in den Bereichen Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Jugendbereitschaft, Blutspendedienst, Wasserwacht, Rettungshundestaffel und Seniorenangebote. Im vergangenen Jahr kam das DRK so auf über 600 Dienste und weit

über 10.000 Helferstunden.

„Es sind die vielen Ehrenamtlichen, die sich für unser aller Gemeinwohl in ihrer Freizeit engagieren. Ihr Einsatz ist enorm wichtig für unsere Gesellschaft. Mit dem Ehrenamtspreis möchte ich auch Dank und Anerkennung für diese herausragende Arbeit zum Ausdruck bringen“, so Zeelen. In den Vorjahren hatte er Laib und Seele, die Freiwillige Feuerwehr Wittenau und Catrin Orgel vom TSV Wittenau mit dem Preis ausgezeichnet.



UNTERWEGS FÜR UNSERE HEIMAT



Ein bewegender Abend bei der Essensausgabe in der Notübernachtung der Berliner Stadtmission am Hauptbahnhof! Hauptamtliche Mitarbeiter, Ehrenamtliche und der Sicherheitsdienst haben in den Wintermonaten eine warme Mahlzeit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Mitglieder der CDU Wittenau und der CDU Reinickendorf-West haben mitgeholfen und sich einen Eindruck verschafft. Über viele Begegnungen und Erlebnisse werden wir noch eine Zeit lang nachdenken müssen.



Die Kulturstatsministerin Monika

Grüßers (Mitte) und der Vorsitzende der CDU-Fraktion Berlin Burkard Dregger (3.v.rechts) haben beim Neujahrskonzert des Polnischen Rates in Wittenau mit sehr herzlichen und aufrichtigen Worten die deutsch-polnische Freundschaft hervorgehoben. Wir werden die polnische Gemeinschaft in Reinickendorf weiter unterstützen! Der Polonia-Beauftragte der CDU Reinickendorf Tomasz Klon (2.v.links) hat sich für die gute Zusammenarbeit bedankt!

„Betet für das Wohlergehen der Stadt! Denn wenn die Stadt Frieden hat, habt auch ihr Frieden.“ (Jeremia 29,7)

Im Rahmen der Gebetswoche der Deutsche Evangelische Allianz kamen 100 Christen aus zahlreichen Kirchengemeinden im Rathaus zusammen. Gemeinsam haben sie für unseren Bezirk und ihre politischen Entscheidungsträger gebetet. In

einem Gespräch mit den Veranstaltern hat sich der integrationspolitische Sprecher Björn Wohlert bei ihnen und vielen Reinickendorfern



Bild: Sonja Hartmann

für das ehrenamtliche und soziale Engagement bedankt. Zudem hat er sich für dieses Jahr gewünscht, dass wir in der politischen Debatte wieder mehr zuhören, unterschiedliche Meinungen respektieren, uns öfter parteiübergreifend für die Bürger engagieren und gemeinsam den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Die segensreichen Worte haben uns sehr berührt und motiviert, uns weiter für die Anlie-

gen der Bürger einzubringen!



Bild: Sonja Hartmann

13 Reinickendorfer haben Ende Januar bei einer musikalisch umrahmten Feier im BVV-Saal ihr Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung abgelegt und ihre Einbürgerungsurkunde empfangen. Zuvor hatte der integrationspolitische Sprecher Björn Wohlert dem Bezirksamt angesichts steigender Einbürgerungszahlen vorgeschlagen, regelmäßig zu einem würdigen feierlichen Akt für alle neuen deutschen Staatsbürger einzuladen.

NEUES KNOPFAKKORDEON FÜR REINICKENDORFER AUSSIEDLER

Nach einem öffentlichen Spendenaufruf des integrationspolitischen Sprechers der CDU-Fraktion Reinickendorf Björn Wohlert vor knapp über einem Jahr und zahlreichen Gesprächen konnte ein neues Knopfakkordeon für den russlanddeutschen Aussiedler-Verein HMKG e.V. angeschafft werden. Die Finanzierung erfolgte mit Mitteln des Bezirksbürgermeisters Frank Balzers zur Unterstützung des Ehrenamtes, über die Integrationsbeauftragte Julia Stadtfeld mit Mitteln des bezirklichen Integrationsfonds, die Gesobau-Stiftung, die Initiative Reinickendorf um Jörn Jakob Schultze-Berndt und einer privaten Spende der Familie Eckert-Hiel.

Die Russlanddeutschen engagieren sich in beeindruckender Weise für Integration, Zusammenhalt

und Heimatliebe in unserem Bezirk. Sie geben sich gegenseitig Kraft und Lebensfreude, nachdem viele von ihnen vor ihrer Ankunft unter Ausgrenzung und Vertreibung gelitten haben. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ihre wertvolle Arbeit nun nachhaltig fortgesetzt werden kann und alle Auftritte der Chorgruppe im Jahr 2020 stattfinden", freut sich Björn Wohlert über den gemeinsamen Erfolg.

Jeden ersten Samstag im Monat trifft sich die Aussiedler-Gruppe ab 16 Uhr im Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum des Unionhilfswerkes im Märkisches Viertel. Im Schnitt 50 Russlanddeutsche speisen, trinken, tanzen und singen an den Nachmittagen zusammen. Ihr Chor singt deutsche und russischen Volkslieder unter anderem in Kirchen und in Seniorenheimen.



Bild: Sonja Hartmann

Bei der Weihnachtsfeier des Aussiedler-Vereins HMKG e.V. wurde im Beisein des CDU-Integrationspolitikers Björn Wohlert das neue Knopfakkordeon eingeweiht.



KLARES ZEICHEN GEGEN EXTREMISMUS IN WITTENAU

In der Nacht vom 9. auf den 10. März wurde ein Anschlag auf ein Restaurant in Wittenau verübt! Linksextremisten haben sich dazu bekannt, mehrere Glasscheiben zerstört zu haben.

Mit der CDU-Fraktion Reinickendorf hat der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohler hierzu eine Resolution in die BVV eingebracht. Gewalt darf nach unserem demokratischen Verständnis nie ein Mittel der politischen Auseinandersetzung sein! Den Kampf gegen jegliche Form des Extremismus führen wir ausschließlich mit Argumenten und staatlichen Sicherheitsbehörden. Ein Gastronomiebetrieb in unserem Bezirk darf nicht zum Spielball extremistischer Kräfte werden.

Mit einem einstimmigen Beschluss hat die BVV Solidarität gezeigt und ein deutliches Zeichen gegen Extremismus gesetzt!

UnserWittenau 

WITTENAU-RÄTSEL

MIT THOMAS SOBOTZKI

Während der Corona-Krise hat Thomas Sobotzki in der Facebook-Gruppe „Unser Reinickendorf“ täglich als Gedicht verpackte Rätsel angeboten. In schwierigen Zeiten hat er damit den Mitmenschen viel Freude geschenkt. Exklusiv veröffentlichen wir in unserer Kiezzeitung eines seiner Rätsel:

„Auch ich habe eine lange Geschichte, das alles zu reimen schaffe ich nicht.
Wer zu mir kam ist meist auch geblieben, er war in der Gesellschaft häufig abgeschrieben.
Touristen kamen hier nicht rein, wir wollten unter uns bleiben.
Zu finden bin recht zentral, Parkplätze sind eine Qual. Zurzeit wird gerade neugebaut, der Anwohner mit Bedenken zuschaut. Der eigentliche Leitgedanke es seit 2006 nicht mehr gebietet, ich bin jetzt voll vermietet.“

Wissen Sie, um welchen Ort es sich handelt?

Dann senden Sie uns die Lösung gerne per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder Brief an CDU Wittenau, Oranienamm 10-6 (Aufgang D), 13469 Berlin. Unter allen Teilnehmern verlosen wir einen Gutschein für das Eiscafé „DolceGelato“ in der Oranienburger Straße 60!